

Ercheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gemalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantw. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 92

Dienstag, den 22. April 1930

Jahrgang 103

Die Reichshilfe für den deutschen Osten

Die gesetzlichen Maßnahmen

U. Berlin, 22. April. Amtlich wird mitgeteilt: Die Vorarbeiten für die in der Regierungserklärung gemäß der Dittboischkeit des Reichspräsidenten in Aussicht gestellte Dittvorlage sind soweit gediehen, daß das Kabinett alsbald nach Ostern über die notwendigen gesetzlichen Maßnahmen Beschluß fassen wird. Im Vordergrund werden Maßnahmen zur Erleichterung der Kreditbeschaffung für die Ostgebiete stehen, insbesondere für die Umschuldung landwirtschaftlicher Betriebe; ferner werden Maßnahmen zur Lastensenkung, zur Sicherung der Erhaltung landwirtschaftlicher Betriebe und zur Erleichterung und Verbesserung der Verkehrsverhältnisse im Osten vorgesehen werden.

Polen und die Erhöhung der deutschen Agrarzölle.

Die polnische Presse führt seit einigen Tagen einen planmäßigen Feldzug gegen die Ratifikation des Polenvertrages unter ausdrücklicher Bezugnahme auf die vor einigen Tagen erfolgte Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle in Deutschland. Sie geht dabei sogar soweit, zu behaupten, daß auch die Genfer Abmachungen durch diese Zollerhöhungen für Polen wertlos würden; jedenfalls könne Polen die Voraussetzungen, unter denen es seine Unterschrift zu den Genfer Abmachungen gegeben habe, heute nicht mehr als vorhanden ansehen.

Hierzu wird von zuständiger Stelle erklärt, daß auf der Genfer Konferenz ausdrücklich den Konventionsstaaten die Möglichkeit offengehalten worden sei, ihre autonomen Zölle zu erhöhen; dabei sei in dringenden Fällen vorgesehen, daß die übrigen Konventionsstaaten davon vorher nicht benachrichtigt zu werden brauchen und daß Verhandlungen über diese Zölle nicht erforderlich seien. Auf der Genfer Konferenz wäre ferner bekannt gewesen, daß in Deutschland, wie übrigens auch in anderen europäischen Ländern die Absicht bestanden habe, mit Rücksicht auf die schwere Krise der Landwirtschaft wichtige landwirtschaftliche Zölle zu ändern. Polen sei also unterrichtet gewesen, daß in Deutschland Zollerhöhungen auf landwirtschaftlichem Gebiete erfolgen würden, und habe daher keinen Anlaß, sich heute über die erfolgten Zolländerungen zu beschweren. Was das deutsch-polnische Wirtschaftsabkommen angeht, so wird folgendes bemerkt:

Polen habe in diesem Wirtschaftsabkommen lediglich die Meistbegünstigung erhalten; dagegen sei irgendwelche Zollbindung, nicht zuletzt im Interesse Polens selber

nicht festgelegt worden. Im übrigen seien auch für Polen trotz der Zollerhöhungen für agrarische Erzeugnisse die Vorteile aus dem Wirtschaftsabkommen so groß, daß es keine Ursache haben dürfte, das Abkommen nicht zu ratifizieren. Außerdem sei erkennbar, daß die Zollerhöhungen sich nicht etwa gegen Polen richteten. Im Gegenteil bedeute es die Befestigung des Gefrierfleischkontingents gewisse Vorteile für die polnische Fleischausfuhr. An den Grundlagen für die Bemessung der Schweinezölle habe sich durch die Neuregelung nichts geändert; es sei lediglich eine notwendige Anpassung der Lebendviehzölle an die schon bestehenden Fleischzölle erfolgt.

Völlig unbegründet seien die in der polnischen Presse erhobenen Vorwürfe wegen der Zollerhöhungen für Speck und Schmalz; denn diese Zölle seien überhaupt nicht erhöht worden. Eine Reihe weiterer Zollerhöhungen, die an sich für Polen von Bedeutung sein könnten, sei dadurch zum mindesten für die nächste Zeit für Polen ohne Interesse, weil diese Zölle in anderen Handelsverträgen gebunden seien und Polen die Meistbegünstigung genieße, während es bis zur Ratifizierung des Abkommens die zum Teil wesentlich höheren Kampfszölle zu tragen habe. Aus alledem ergebe sich, daß der Kampf der polnischen Presse gegen die deutschen Zollerhöhungen auf landwirtschaftlichem Gebiete durchaus unberechtigt sei.

Minister Moldenhauer über Ausgaben und Steuerfenkung

Reichsfinanzminister Moldenhauer beschäftigt sich in einem in der „M.Z.“ veröffentlichten Artikel mit den drei großen Etappen der Reichsfinanzreform: Kassenfinanzierung, Ausgabenfenkung und Steuerfenkung. Die Vorarbeiten für ein Ausgabenfenkungsgesetz, die das Reichsministerium zusammen mit dem Reichsfinanzkommissar übernommen habe, seien beendet. Der Entwurf werde unmittelbar nach Ostern dem Kabinett zugehen. Eine weitergehende systematische Senkung der Ausgaben in Reich, Ländern und Gemeinden sei eine der dringlichsten Aufgaben der nächsten Zeit. In dieses Gebiet gehöre auch die Frage der Sanierung der Arbeitslosenversicherung und die Reform der Krankenversicherung. Die Reichsregierung werde bis zum 1. Juli Vorschläge hinsichtlich der Arbeitslosenversicherung machen. Es erscheine notwendig, in diesem Zusammenhang auch die Frage der Sozialversicherung, insbesondere der Krankenversicherung, einer ersten Prüfung zu unterziehen.

Unruhige Ostern in Leipzig

Blutige Zusammenstöße zwischen Kommunisten und Polizei

Leipzig, 22. April. Ueber die Osterfesttage fand hier ein kommunistischer Reichsjugendtag statt, an dem sich rund 15 000 Personen beteiligten. Wie das Polizeipräsidium über den Verlauf der Tagung berichtet, wurden die Züge durch zahlreiche Plakate, Fahnen und Transparente unterbrochen. In einigen Fällen sind von der Polizei Plakate mit aufreizenden Aufschriften beschlagnahmt worden. Während es bei den unzügeligen verhältnismäßig geordnet zugeht, kam es auf dem Augustusplatz zu schweren Ausschreitungen. Im Grimmaischen Steinweg hatten Demonstranten versucht, ein Auto, das von dem Augustusplatz in den Grimmaischen Steinweg einbog, aufzuhalten und umzustürzen. Während es den einschreitenden Polizeibeamten gelang, dem Auto die Durchfahrt zu ermöglichen, wurden sie selbst von nachdrängenden Demonstranten angegriffen und mit Latzen, Fahnenstangen usw. geschlagen. Die Beamten suchten mit ihren Schusswaffen und Gummihäppeln die Angreifer von sich abzuhalten. Bei der Abwehr wurde Polizeihauptmann Gall so durch Schläge und Stiche verletzt, daß er tot zusammenbrach. Der Polizeioberwachmeister Kaye ist einige Stunden nach dem Vorfall seinen schweren Hieb- und Stichverletzungen erlegen. Ein weiterer Beamter schwebt noch in Todesgefahr. Drei Beamte wurden zum Teil erheblich verletzt.

In schwerster Not sind einige Schüsse von den Beamten abgegeben worden. Einer der Demonstranten hat einen tödlichen Schuß erhalten. Seine Personalien konnten jedoch noch nicht festgestellt werden. Im übrigen sind, soweit bisher festgestellt werden konnte, vier Demonstranten verletzt worden. Einer wurde ins Krankenhaus befördert. Beim Abmarsch ist es zu weiteren Zwischenfällen nicht mehr gekommen.

Der Polizeipräsident hatte mit Rücksicht auf diese Vorkommnisse die für Montag nachmittag angeordneten Veranstaltungen auf öffentlichen Plätzen und Straßen verboten. Das Verbot wird wahrscheinlich noch ein Nachspiel im sächsischen Landtag haben, wo die Frage geklärt werden soll, ob

nicht das System der unsichtbaren Polizeibereitschaft, das bisher in Leipzig besonders beliebt war, die erste Schuld an den Todesopfern der Polizeibeamten trägt.

Auch der Ostermontag ist in Leipzig trotz des Verbotes der geplanten kommunistischen Kundgebungen nicht ruhig verlaufen. Die Polizeibeamten, die in der Nacht zum Ostermontag kaum zur Ruhe gekommen waren, wurden aus allen Teilen der Stadt ein über das andere Mal alarmiert.

Der Rücktransport der auswärtigen Teilnehmer am kommunistischen Reichsjugendtag hat bis in die späten Montagabendstunden sich reibungslos vollzogen. Aus einem Vorort von Leipzig wird gemeldet, daß dort Kommunisten, die auf einem Kraftwagen fuhren, mit Nationalsozialisten, die ebenfalls per Kraftwagen nach Berlin unterwegs waren, ins Handgemenge geraten sind. Auf beiden Seiten gab es Verletzte.

Blutige Kommunistenkrawalle auch in Prag.

U. Prag, 22. April. Am Ostersonntag kam es in der Umgebung Prags mehrfach zu Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Gendarmerie. In Radotin hatte sich trotz Verbotes eine größere Menge Kommunisten angesammelt, die die Gendarmerie bedrohte. Die Menge, in der viele Frauen und Kinder waren, griff die Gendarmerie mit Steinschleudern an. Auch ein Schuß wurde abgegeben. Die Gendarmerieabteilung antwortete mit einer Salve, wodurch 5 Frauen verletzt wurden. Durch herbeigeholte Verstärkungen wurde die aufrührerische Menge von der Polizei zerstreut.

Blutige Zusammenstöße zwischen Arbeitslosen und Polizei im polnischen Kohlenrevier.

U. Warschau, 22. April. In Janowice im Kohlenrevier Dombrowa kam es zu blutigen Auseinandersetzungen zwischen Arbeitslosen und Polizei. Der Magistrat konnte die fällige Arbeitslosenunterstützung nicht zahlen und mußte den Kredit einiger Banken in Anspruch nehmen, so daß sich die Auszahlung der Unterstützung verzögerte. Darauf drangen

Tages-Spiegel

Ueber die gesetzlichen Maßnahmen zur Reichshilfe für den deutschen Osten wird noch in dieser Woche von der Reichsregierung Beschluß gefaßt werden.

Die Reichsregierung tritt in einer halbamtlichen Verlautbarung der Hege der polnischen Presse wegen der Zollerhöhungen entgegen.

Bei einem kommunistischen Reichsjugendtag in Leipzig kam es zu blutigen Zusammenstößen mit der Polizei, bei denen drei Todesopfer und mehrere Verletzte zu beklagen sind.

Briand wird demnächst im Auftrag des Völkerbunds an 26 europäische Regierungen eine Umfrage zwecks Bildung einer europäischen Staatenföderation richten.

Amtlich wird bekanntgegeben, daß die Schlußsitzung der Flottenkonferenz endgültig heute vormittag im St. James-Palast stattfindet. Briand ist am Montagabend wieder in London eingetroffen.

Der Bruder des Kaisers von Japan, Prinz Takamatsu, ist in Begleitung seiner Frau zu einem offiziellen Besuch nach London abgereist. Der Prinz wird voraussichtlich ein Jahr in Europa bleiben und auch verschiedene andere Staaten besuchen.

In Rom wurde am Sterbehause des schwäbischen Dichters Wilhelm Friedrich Waiblinger eine Gedenktafel mit einer herzlichen Ansprache des Gouverneurs von Rom aufgestellt.

etwa 2000 Arbeitslose in das Rathaus, schlugen die Fenster ein, zerstörten die Möbel und verletzten die anwesenden Beamten. Um die Ruhe wieder herzustellen, gab die Polizei Schreckschüsse ab mit dem Erfolg, daß eine wütende Menge mit Messern und Revolvern auf die Polizei eindrang. Dabei wurden sechs Polizeibeamte und ein Kundgeber getötet, sowie sieben Personen schwer verletzt.

Schwere Unruhen in Indien

U. London, 22. April. In Chittagong, einem wichtigen Hafen in Bengalen, kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen Anhängern Gandhis und der Polizei, in deren Verlauf ein englisch-indischer Fubweibel und fünf Inder getötet wurden. Die Eisenbahnstation und die Waffenlager der Polizei wurden niedergebrannt. Truppen sind in größerer Zahl nach Chittagong entsandt worden.

Nach dem amtlichen Bericht wurden die Eisenbahnstation und die Waffenlager der Polizei nachts von etwa 100 Aufständigen angegriffen und niedergebrannt. Die Eisenbahnangestellten sollen sich, ausschließlich der Frauen und Kinder, in Sicherheit befinden. Polizei und örtliche Hilfsgruppen machen den Versuch, die Aufständigen zu umzingeln. In der Nacht zum 18. April ist etwa 65 km. von Chittagong entfernt ein Eisenbahnzug zur Entgleisung gebracht worden.

Taifun über den Philippinen

U. New York, 22. April. Wie gemeldet wird, wurde der Bezirk Leyte von einem schweren Taifun heimgesucht, wodurch tausende von Personen obdachlos wurden. Die Zahl der Toten und Verletzten konnte noch nicht ermittelt werden. Insgesamt wurden 14 Ortschaften, darunter die beiden an der Ostküste gelegenen Städte Dulag und Tolosa vollständig zerstört.

Kurze Katastrophen-Chronik.

Im Zuchthaus in Columbus (Ohio) brach ein riesiger Brand aus, bei dem nach den bisherigen amtlichen Feststellungen 150 Tote zu verzeichnen sind. — Ein schweres Flugzeugunglück ereignete sich in der Nähe von New York. Bei Jersey stieß ein Verkehrsflugzeug, in dem sich 4 Personen befanden, an eine Hochspannungsleitung und verbrannte. Die 4 Passagiere fanden den Tod. — Nach einer Meldung aus der portugiesischen Kolonie Macao ereignete sich in einer Fabrik auf der Insel Tapia eine furchtbare Explosion, die das ganze Gebäude in Asche legte. 88 Personen, zum größten Teil Frauen, kamen ums Leben. — Die Verlehrsopfer des Ostersonntags in Paris sind in diesem Jahre besonders zahlreich. Mit 6 Toten und 85 Verletzten schloß der diesjährige Ostersonntag ab, doch wird diese Liste durch die Opfer des zweiten Feiertags noch wesentlich erhöht. — In Rizza ereignete sich in unmittelbarer Nähe der Promenade des Anglais eine heftige Benzinexplosion, durch die 4 Personen mehr oder weniger schwer verletzt wurden. 5000 Liter Benzin verbrannten.

Vom Dawes- zum Youngplan

Der Pariser Sonderauschuss tagt.

21. Paris, 21. April. Der Sonderauschuss, der gelegentlich der Haager Besprechungen eingesetzt wurde, um den Uebergang vom Dawes- zum Youngplan zu bewerkstelligen und dem insbesondere die Aufgabe zufällt, der W.F.Z. eine gewisse Anzahl von Einrichtungen zu übergeben, die nach dem Neuen Plan verschwinden werden, wie z. B. der Reparationsauschuss und das Büro des Generalagenten für Reparationszahlungen, ist am Mittwoch in Paris zusammengetreten. Beschlüsse konnten jedoch noch nicht gefasst werden, weil die für den 22. April vorgegebene erste Zusammenkunft des Verwaltungsrates der W.F.Z. kaum stattfinden kann, da Italien und England die Haager Abkommen und den Youngplan noch nicht ratifiziert haben.

Abkündigung der Todesstrafe im englischen Heere

21. London, 21. April. Die beiden Häuser des englischen Parlaments haben sich am Donnerstag für die Osterferien bis zum 29. April vertagt. Vorher nahm das Oberhaus die ihm vom Unterhaus wieder zugegangene Gesetzesvorlage an, wodurch die Todesstrafe in der Armee für Desertion und Feigheit vor dem Feinde abgeschafft wird. Das Haus gab aber hierbei der Hoffnung Ausdruck, daß die Regierung im Hinblick auf die gewichtigen Stimmen führender Militärs später nach sorgfältiger Prüfung der Gesamtlage die früheren gesetzlichen Bestimmungen für die Strafen in der Armee wieder herzustellen werde.

Trotki Landwirtschaftsdiktator?

21. Paris, 21. April. Nach einer Mitteilung der „Agence Diplomatique“ aus Konstantinopel ist dort ein besonderer Beauftragter Nabels eingetroffen, um mit Trotki über dessen Rückkehr nach Moskau zu verhandeln. Die Sowjetregierung soll die Absicht haben, Trotki mit der Führung der Landwirtschaftspolitik zu beauftragen, die sich infolge des Widerstandes der Bauern immer schwieriger gestaltet. Trotki soll die Annahme dieses Postens jedoch von der Erfüllung gewisser Bedingungen abhängig gemacht haben.

Korruption in der Sowjetunion

Unregelmäßigkeiten im Moskauer Finanzkommissariat.

Nach Moskauer Meldungen sind in einer Sitzung des „Aussschusses für Säuberung des Sowjetapparates“ Mitteilungen über den Verlauf der Säuberung des Finanzkommissariats und seiner Abteilungen gemacht worden, die ein Bild von großen Unregelmäßigkeiten und Verfehlungen ergaben. Es wurde mitgeteilt, daß die organisatorische Verfassung der Finanzbehörden sich in einem unerhörten Zustand befunden hätte, und zwar vom Volkskommissariat angefangen bis herunter zu der niedrigsten Lokalbehörde. Insgesamt wurden Unregelmäßigkeiten und Verfehlungen festgestellt, die der Sowjetunion einen Schaden von 150 Millionen Rubel brachten. Die verantwortlichen Leiter erklärten dies mit der Ueberhäufung der Einnahmen. In Wirklichkeit seien Privatbetriebe in der Mehrzahl aller Fälle in der Steuerverwaltung untergeschätzt worden. Es seien deshalb Massenentlassungen von Beamten, ihre Ausstoßung aus der Partei und Anklageerhebung gegen sie vorgenommen worden. Die Zahl dieser Maßnahmen habe 12-15 v. H. des gesamten Beamtenstabes der Finanzbehörde erreicht.

Eisenbahnunglück in Spanien

21. Paris, 21. April. Wie aus Valencia gemeldet wird, ereignete sich bei Sagunt in Spanien ein schweres Eisenbahnunglück. Ein Güterzug überfuhr bei einem Eisenbahnübergang in voller Fahrt einen Autobus, dessen Insassen in wenigen Sekunden größtenteils zermalmt wurden. Bisher konnten 12 Tote und 16 Verletzte geborgen werden. Unter den Toten befindet sich auch der Schrankenwärter.

„Eine Stunde der Vergessenheit“

Roman von Fr. Lehne.

27. Fortsetzung Nachdruck verboten

Oft, wenn sie sich so recht glücklich und froh gefühlt, hatte ein schweres Bangen sie überfallen, daß es nicht so weitergehen konnte — wie etwas Schreckliches war es auf sie zugetroffen — und nun war es da!

Die Kraft zum Denken war ihr vergangen. Wenn Rudolf Loder nun etwas unternahm? Schwach flatterte die Hoffnung in ihr auf, daß er sie nicht wiederfinden würde, daß er auch gar nicht weiter nach ihr forsche, nachdem sie sich so ablehnend gegen ihn verhalten.

Wenn nur ein Funke von Ritterlichkeit in ihm lebte, würde er es auch nicht tun! Mit dieser Zuversicht suchte sie sich gewaltsam zur Ruhe zu bringen. Doch es gelang ihr nur schlecht.

Ihrem Gatten fiel bei Tisch sofort ihr blaßes Aussehen auf. Seinen Blicken entging ja nichts, was sie betraf, jede Schwankung ihres Aussehens, ihrer Stimmung! Jetzt aber quälte sie, was sie früher mit Freuden erfüllt hatte: seine liebevolle Besorgnis um ihr Ergehen!

Mit gezwungenem Lächeln wehrte sie ihm.

„Es ist wirklich nichts, mein Bruno! Nur, ich bin etwas müde — das macht die scharfe Märzluft.“

„Dann ruhe ein Stündchen, Engelmütterchen, damit du zum Abend frisch bist! Wir sollen nämlich heute Abend Justizrat Schnellers Loge besuchen! Die Herrschaften sind plötzlich verhindert — ich denke, „Lohengrin“ wird dir eine angenehme Ueberraschung sein — mit einem Gast sogar.“

Sie fuhr heftig auf.

„Theater — nein! —! Verzeihe, Bruno.“ fügte sie schnell hinzu, sich beherrschend, „ich bin gar nicht so recht ausgelegt.“

Bruno Bernauer war ängstlich geworden. Er kannte Felizitas ja nur von einer gleichmäßigen, wohlthuenden Ruhe,

Die Bilanz des deutschen Außenhandels

Als die Ergebnisse des deutschen Außenhandels für das Jahr 1929 veröffentlicht worden waren, wurden zum Teil sehr optimistische Kommentare daran geknüpft. Wie aus folgender Uebersicht erhellt, liegt die Tatsache einer nicht unerheblichen Ausfuhrsteigerung zweifellos vor:

Entwicklung des Außenhandels 1925 bis 1929.					
Reiner Warenverkehr (in Millionen Mark)					
	1929	1928	1927	1926	1925
Einfuhr	13435	13644	13801	9702	11744
Ausfuhr	12683	11786	10376	9930	8931
Reparations-Sachlieferungen	799	658	578	631	520
Ueberschuß (ohne Reparationen)	752	1858	3425	+ 228	- 2813
Ueberschuß (mit Reparationen)	+ 47	- 1200	- 2847	+ 859	- 2293

Die Reparations-Sachlieferungen finden sich in der Uebersicht getrennt aufgeführt, da sie nur geeignet sind, das tatsächliche Bild der Außenhandelsentwicklung und ihrer Ergebnisse zu veranschaulichen. Sie stellen eine besondere Form der Reparationszahlung dar, besagen aber nichts darüber, wie weit sich Deutschland durch die Warenausfuhr Forderungen an das Ausland schafft, die dann zur Abdeckung anderweitiger Verpflichtungen benutzt werden können. Und darauf allein kommt es in diesem Zusammenhange an. Es ist daher falsch, unter Einrechnung der Reparationslieferungen von einer aktiven Handelsbilanz des Jahres 1929 zu sprechen, während nach ihrem Abzuge ein Passivum von 752 Millionen Mark verbleibt.

Das Volumen des deutschen Außenhandels ist ständig im Anstiege. Von 8,9 Milliarden im Jahre 1925 hat sich die Ausfuhr auf 12,7 Milliarden Mark im Jahre 1929, d. h. um mehr als 40 Prozent gehoben. Das Mehr der Ausfuhr kommt auf das Konto des Fertigwarenxports bei gleichbleibender Rohstoffzufuhr (1925: 6,7; 1928: 7,1; 1927: 7,7; 1929: 9,8 Milliarden Mark Fertigwarenxport), d. h. bei dem Durchschnitt der Exportwaren konnte der Rohstoffanteil zugunsten des Arbeitsanteils zurückgedrängt werden.

Die Verminderung der inländischen Kaufkraft hat nicht verhindern können, daß im Jahre 1929 immer noch ausländische Fabrikate im Werte von 2 1/2 Milliarden Mark auf den deutschen Markt kamen. Wenn die allgemeine Wirtschaftskrisis das Einfuhrvermögen fremder Fertigwaren nur in geringem Umfange eindämmen konnte, so liegt die Ursache in dem Verhältnis der inländischen zu den ausländischen Produktionskosten. Trotz der Rationalisierungserfolge haben viele einheimische Industrien den Vorsprung nicht einbüßen können, den das Ausland durch niedrigere Gestehungskosten hat.

Nur zu leicht vermag der ununterbrochene Anstieg der Ausfuhr seit 1925 zu der Annahme zu verleiten, daß diese Entwicklung als Symptom stetiger Wirtschaftsentfaltung zu betrachten sei und daß die kommenden Jahre beträchtliche Ausfuhrüberschüsse bringen würden. Dabei wird aber übersehen, daß die Art der Ausfuhrsteigerung leider kein Zeichen natürlicher Kräfteentwicklung ist, sondern ein Zeichen der Stärke des für Deutschland vorliegenden Zwanges zur Ausfuhr. Schließlich kommt es doch in der volkswirtschaftlichen Bilanz weniger darauf an, daß exportiert wird, als darauf, daß dies auch nutzbringend oder wenigstens nicht mit Verlust geschieht. Für das einzelne Unternehmen ist eine Erweiterung des Auslandsabfahes in jedem Falle bei sinkender Inlandskonjunktur ein Ventil, von dem man Gebrauch machen muß. Auf die Dauer aber führt eine Erweiterung des Exports, dem keine Erweiterung des Inlandsmarktes gegenübersteht, zu einer Verengung des eigenen Kapitalfundus. Aus einer Gegenüberstellung der Zeitwerte und der

Werte von 1925 geht schon hervor, daß der durchschnittliche Erlös der Ausfuhr in den letzten Jahren ständig geringer war als den Werten von 1925 entsprechen hätte. Man exportierte häufig nur, um wenigstens einen Teil der festliegenden Generalunkosten hereinzubekommen und den ausgedehnten Produktionsapparat lebensfähig zu erhalten. Viele Unternehmungsgruppen mußten die Inlandspreise erhöhen, um überhaupt exportieren zu können.

Unsere Zahlungsbilanz weist nach wie vor — im Gegensatz zur Vorkriegszeit — einen gewaltigen Passivsaldo auf. Betrachtet man selbst den deutschen Außenhandel als ausgeglichen, so bleiben noch die Young-Annullitäten in Höhe von durchschnittlich zwei Milliarden Mark und die Zinsen für Auslandschulden im Betrage von einer Milliarde Mark zu transferieren, und diese drei Milliarden müssen vorerst einmal durch unechten Transfer, also durch Auslandsanleihen, gedeckt werden.

Von der Gestaltung der Handelsbilanz wird die Lösung der großen Zukunftsprobleme auf dem Gebiete der Reparationen, des Ausgleichs der Zahlungsbilanz und der Abtragung der Auslandsverschuldung abhängen. Die Aufgabe, die uns langfristig gestellt ist, kann als lösbar nur dann bezeichnet werden, wenn wir zum echten Transfer mindestens in dem Sinne gelangen, daß unsere Wirtschaftsbilanz nicht angegriffen wird, sondern gemäß dem natürlichen Wachstum unserer Bevölkerung trotz der Reparationszahlungen einen ausreichenden Vergrößerungsspielraum behält. Von diesem Ziel sind wir noch weit entfernt. Es mag Deutschland in der nächsten Zeit gelingen, durch Dienstleistungen für das Ausland — in erster Linie durch seine Handelsflotte — seine Einnahmen zu steigern. Auch die Eingänge aus den Erträgen eigener Kapitalguthaben und Anlagen im Ausland mögen eine langsame Wachstumsstrebung aufweisen. Trotz alledem werden die Zinsverpflichtungen an das Ausland weit stärker ansteigen und mit ihnen der Minusposten „Zinssaldo“ in der Zahlungsbilanz. Da man ferner damit rechnen muß, daß der Umschwung in der Weltkonjunktur die Aufnahmefähigkeit des Weltmarktes für unsere Ueberschussproduktion in der nächsten Zeit weiter ungünstig beeinflussen wird, ist es ausgeschlossen, daß Deutschland den Transfer der Reparations-Annullitäten bald aus eigener Kraft bewerkstelligen kann. Während unter dem Dawesplan ein ausländisches Transfer-Komitee die Verantwortung für die Umwandlung der in Deutschland aufgebrauchten Reparationsgelder in die Währungen der Gläubigerländer zu tragen hatte, muß Deutschland unter dem „Neuen Plan“ diese Verantwortung für zwei Drittel der jährlichen Zahlungen ohne Einschränkung und für den Rest unter dem Schutze der Moratoriumsklausel selbst tragen.

In einer gesunden Volkswirtschaft beruht der Wohlstand auf der Ausweitung des Inlandsmarktes. Wenn sich jetzt in unserer Handelsbilanz trotz der schlechten Konjunktur und der fast chronisch erscheinenden Passivität der Zahlungsbilanz die Tendenz zur Aktivität zeigt, so kann man das nicht als Symptom einer aus dem Vollen schöpfenden Wirtschaft betrachten. Im Gegenteil: Unter dem Druck der Reparationszahlungen, unter dem Zwang, den Passivsaldo der Zahlungsbilanz auszugleichen, ist eine Exportsteigerung bei gleichzeitigem Verlagen des Inlandsabfahes ein Zeichen der Armut. Mehr exportieren als importieren können auf die Dauer nur reiche Länder, die von dem wirtschaftlichen Ueberschuß abgeben, in der wirtschaftliche Kolonisationsgebiete, die zwangsweise ausgebeutet werden. Ein Wirtschaftsausschwung ist für die nächsten Jahre in Deutschland nicht ohne die Passivität der Handelsbilanz möglich.

Erdbeben in Griechenland

21. London, 21. April. Letzte Woche wurde in Athen rationszahlungen, ist kürzlich in Paris zusammengetreten mit Gläubigern gefüllt. Bei dem eiligen Verlassen der Gotteshäuser wurden verschiedene Frauen und Kinder

im Gedränge verletzt. Der Mittelpunkt des Erdbebens lag im Megina-Golf zwischen der Insel Megina und der Halbinsel Methana, ungefähr 50 Kilometer von Athen entfernt. Eine Anzahl Häuser in der Nähe der Meerenge von Korinth ist eingestürzt. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Sie sah sehr blaß aus, und in den schönen Augen lag ein unruhiger, febriger Glanz. Doch sonst war sie wie immer. Sie überhörte Käthe nochmals ihre französischen Vokabeln und machte ihr dann das Frühstücksbrot zurecht. „Was bekomme ich heute drauf, Mama?“ fragte das Kind neugierig. „Lisa Bödler hat immer gebackene Schinken.“ „Ich finde, Käthe, du wirkst recht anspruchsvoll!“ lachte Bruno Bernauer, „unsere Mama hat uns nie ein belegtes Brot mitgegeben — ein Butterbrot und ein Apfel, das mußte genügen.“

„Ach, Papa, Engelmütterchen gibt mir den Apfel auch noch.“ triumphierte Käthe.

„Na, du wirkst schön verwöhnt, Krabbel!“

„Gibt es viel zu tun, Bruno?“ fragte Felizitas den Gatten.

„Gott sei Dank, ja!“ lächelte er, „ich habe heute vormittag noch eine wichtige Besprechung mit Daniels und mit Justizrat Steinfeld. Ich denke aber doch, ziemlich pünktlich zu Tisch zu kommen!“

Käthe war fort. Der Rechtsanwalt beendete sein Frühstück, warf noch einen flüchtigen Blick in die Zeitung und stand dann auf.

„Die Zeit erlaubt es nicht, noch länger zu bleiben! Hast du heute etwas Besonderes vor, Felizitas?“ fragte er.

„Nein, Bruno! Ich möchte gern Käthchens Kleid fertig machen, darum bleibe ich zu Hause.“

„Vor allem, liebes Kind, ruhe dich aus! Dein Aussehen gefällt mir gar nicht.“

„Ich fühle mich ganz wohl, Bruno! Sei nicht so ängstlich!“

Er nahm ihren Kopf in seine beiden Hände und schaute sie zärtlich an.

„Du mein Liebes Weib!“ innig küßte er sie auf den Mund.

Sie lehnte den blonden Kopf gegen seine Brust. „Ach, Bruno —! Leise kam sein Name von ihren Lippen.“

Als er gegangen, stand sie starr da, mit schmerzhaft verzogenem Gesicht.

Das I... des Reich... Depot- u... stimmung... eingearbe... besondere... unterlieg... nicht zu... Baupark... daß die... gen in ver... erkennbar... entstehen... wie sie f... über die... Lebensver... Der Ges... schriften u... sichtsbeh... amt für B... gelsen B... betrieb un... sichtsbeh... der Bauda... die Baup... len ledigli... nicht jedo... Von de... über gekla... ständen nur... Dies ist je... ohne Fahr... nach dem C... feit höher... Fahrkarte, aut 1,40 D... foiten 20... 6,40 DM.

Stuttgart, 21. April 1930
Frühlingshalbe 16



Unsere liebe Mutti

Emma Stickel

geb. Feldweg

durfte heute Vormittag, erlöst von ihrem schweren und qualvollen, mit großer Geduld ertragenem Leiden, in die ewige Heimat eingehen.

In tiefem Leid:

- der Gatte: Wilhelm Stickel mit Tochter Emma;
- die Mutter: Katharine Feldweg, Calw;
- die Geschwister: Klara Feldweg, Stuttgart;
Martin Klink, Pforzheim;
Julius Feldweg, Schultheiß
in Höfen;
Heinrich Feldweg, Calw;
Luise Essig, geb. Feldweg, Calw;
Amalie Feldweg, Calw.

Beerbigung Mittwoch Nachmittag 3 Uhr von der Kapelle des Pragerhofes aus.

Amtliche Bekanntmachungen Frauenarbeitschule Calw. Der Unterricht

beginnt für die Klassen

- Handnähen (Zollamt) } a. Donnerstag, den 24. 4. 1930, 8 Uhr
- Maschinen-Nähen I (Elektrizitätswerk)
- Reißernähen III (Zollamt)
- Maschinennähen II und III (Elektrizitätswerk) } am Donnerstag nachm. 2 Uhr
- Reißernähen I und II (Elektrizitätswerk) } a. Montag, den 28. 4. 30, 8 Uhr

Für die neuangelegten Nachmittagskurse im Wäsche- und Reißernähen können am 24. und 25. April noch Anmeldungen angenommen werden (Zollamt). Auch in den anderen Klassen sind noch einige Plätze frei.

Calw, 22. April 1930.

Die Schulleitung: Lisa Fichter.

Würzbach



Papier- u. Brennholzverkauf.

Am Samstag, den 26. April ds. Js., nachmittags 2 Uhr kommen auf dem Rathaus in Würzbach aus dem Gemeindevald Seelig, Zimmer und Becherberg im öffentl. Aufstreich zum Verkauf

239 Km. Papier- u. Brennholz.

Losverzeichnis durch Waldmeister Fenschel.

Gemeinderat.

„Fingerslang gehandelt ist besser als arm-lang geschafft“; dieses alten Sprichworts sind sich die Herren Hausierer und Gelegenheits-geschäftemacher wohl bewußt. Das Arbeiten überlassen sie gerne den andern. Die Inflationszeit hat diesen Herrschaften recht in die Hände gearbeitet, suchte doch jeder sein Geld so schnell als möglich an den Mann zu bringen, und die Textilbranche schien wie geschaffen, Hausierern und Kauffröhlichen dienlich zu sein. Der Leidtragende war der Käufer und der Schneider.

Die Zeit dürfte nun gekommen sein, daß auch der Schneider gleich den andern Handwerkern nur noch seine eigene Ware verarbeitet.

Die Schneider-Zwangs-Innung Calw ersucht deshalb ihre geschätzte Kundschaft bei Beschaffung von Kleidern wieder wie vor dem Krieg auch die Ware vom Schneider zu beziehen. Zugleich erlaubt sie sich mitzuteilen, daß die Frühjahrs- und Sommerstoffe sowie die neuen Kollektionen eingetroffen sind.

Ergebenst

Schneider-Zwangs-Innung für den Oberamts-Bezirk Calw.

Donnerstag, 24. April, abends 8.15 Uhr spielt im Bachzimmer des Vereinshauses

Dr. Fritz Dietrich, Pforzheim-Leipzig am Flügel (Bach und eigene Improvisationen). Eintritt 50 Pfennig zur Deckung der Unkosten. Kirchengesangverein Calw.

Eine Damenuhr verloren gegangen in der Leberstraße. Bitte abgeben in der Rinder-schule, Schulstraße 5.

Altburg. Im Wege der Zwangs-vollstreckung

versteigere ich am Mittwoch, den 23. April 1930 vorm. 9 Uhr gegen bare Bezahlung:

- 1 Grammosa, dunkel-eichen, 1 vollst. Bett mit Bettlade und Koff.
- Zusammenkunft b. Rathaus Gerichts-vollzieher beim Amtsgericht Calw Weidenbach.

Alfred Pfeiffer Baumaterialien, Calw Telefon 97

Salzziegel

vom Salzziegelwerk Rhein-zabern bei Sockheim zu konkurrenzlos billigen Preisen ab Lager und waggonweise. Kontor und Lager beim Güterbahnhof.

Zur Garten-Bestellung!

Gemüse- und Blumen-samen

in reicher Auswahl bei:

Wurster am Markt.

Eine



Rug- u. Fahrhub legt dem Verkauf aus. Gottlieb Maisenbacher, Jämen.

Ernst Knoll
Else Knoll
geb. Heimerdinger
Vermählte
Stuttgart
Calw
Stuttgart
Ostern 1930

Paul Knoll
Elly Knoll
geb. Six
Vermählte
Cannstatt
Calw
Königssee (Chür.)
Ostern 1930

Die neuesten **Modellhüte**
auch billige Hüte von Mk. 3.95 an
W. Lug, jetzt Bahnhoffstr. 28

Wer wagt, gewinnt!
Pr.-Süddeutsche
Klassen- (Staats-) Lotterie
Ziehungsbeginn 25. und 26. April
330 403 Gewinne und 2 Prämien
Höchstgewinn lt. 89 des Plans M.

2 Millionen
Hauptgewinn und Prämien Mark

500 000
300 000
200 000
100 000

Hier bei: W. Wanz.

Fast jedes zweite Los gewinnt!
1 Achtel 1 Viertel 1 Halbes 1 Ganzes Los
3 6 12 24 Mark

J. Schweickert
Staatl. Lotterie-Einnahme
Stuttgart, Marktstr. 6 und Königstr. 1
Postcheckkonto Stuttgart 8111. Tel. 24090

Sch biere an aus meiner Hochleistungs-zucht weiß amerikanische Leghorn
Bruteier 25 Centagsküken 70 Cent
Junghennen zu Tagespreisen.
Lohnbrut
Eiendeckung 15 bis 20 je nach Mengen.
Geflügel-farm Calwerhof Calw.

Zur Frühjahrs-pugerei

Blocker, Mop, Besen, Bürsten, Möbelschaber, Treppenleitern, Wasser-eimer, Wachs-sprizen, Fensterleder, Schwämme, Scheuerlöhler, Stahl-späne, Stahlwolle, Lobalin, Serpentinersag, Bodenwachs, Bodenbeize fest und flüchtig, Schmierseife, Waschseife, Seifenflocken, Persil, Fleischsoda, Vim, Aia, Bodenöl, Metall-pug-mittel

Eugen Dreiß am Markt.

Tennis

Die Tennisplätze sind instandgesetzt und bitte ich die Spieler, wieder Jahres- oder Monatskarten zu lösen
Sporthaus Reichert an der Brück.
Mk. 300.—
werden gegen gute Bürgschaft aufzunehmen gesucht
Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Kl.

Zum Ausschmücken d. Grabstätten u. Gärten empfehle ich

Penfee, Bellis, Stauden, Rosen

usw., desgl. empfehle ich mich im Anlegen und Unterhalten von Gräbern bestens
Ph. Mast.

Die Höhe

der Auflage dieses Blattes ist es, die einer Anzeige in demselben den gewünschten Erfolg sichert!

Else Neumann
Bruno Reinhardt
grüßen als Verlobte
Pforzheim
Calw
Ostern 1930
Pforzheim

Oberweiler
Hochzeits-Einladung
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Donnerstag, den 24. April 1930, im Gasthaus zum „Hirsch“ in Oberweiler stattfindenden
Hochzeitsfeier
freundlichst einzuladen.
Friedrich Wurster
Sohn des Schultheiß Wurster in Oberweiler
Luise Blaid geb. Rapp
in Oberweiler
Kirchgang 11 Uhr in Richthalben
Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen

Herrenhüte
und Mützen
Schäberle
Marktplatz 11 neben dem Rathaus
Größtes Fachgeschäft am Platze.

Täglich frische
Tafelbutter
Fr. Lamparter
Brennessel- und Birkenhaarrowasser für Haare und Haarboden
Flasche Mk. 1.50 bei K. Otto Vinçon, Calw

Einen gut erhaltenen
Kinder-sportwagen
zu kaufen gesucht.
Adressenabgabe auf der Geschäftsstelle ds. Kl.
Zu meinen 2 Buben suche ich für nachmittags ein zuverlässiges
Kinder-mädchen
Frau Hedwig Kirchherr
Buchhandlung.

Schweine-tröge
mit Rippvorrichtung
hat abzugeben.
Dito Jung.

Naturhaar-Zöpfe
von Mk. 4.— an in allen Farben.
Friseur Obermatt.

Einige
Arbeiterinnen oder Arbeiter
von 14-15 Jahren können sofort eintreten bei
Schalz, Mzenberg.

Lehrlings-Gesuch
Einen wohlherzogenen
Jungen
nimmt in die Lehre.
Friedrich Schaible,
Bäckermeister Calw,
Badstraße.

5 Str. Stroh
10 Str. Heu
hat zu verkaufen.
Mohr, Durgsteige 22.

Orpheus